

RESTRICTED

SECTION : HEATH  
LAWYER : KOVE

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Eugen KOGON am 28. 11. 1946 in Oberursel/Taunus  
von 10.30 - 13.00 durch Mr. Benvenuto von HALLE.

Stenographin: Kuniberta Zeilmann.

-----

1. F. Ich habe Ihr Affidavit vom 24. 9. 1946 gelesen. Ich moechte mich heute nur auf IG-Farben spezialisieren. Da gibt es meiner Ansicht nach zwei Wege, einmal dass wir aufgrund Ihres Affidavits jeden Punkt durchgehen im Hinblick auf IG-Farben, oder dass Sie mir erzahlen, was Sie ueber IG-Farben wissen. Glauben Sie, dass der letztere Weg der bessere ist?

A. Ich moechte oben auf meinem Arbeitszimmer die Akten, die ich noch habe, unter denen auch Einiges ueber IG-Farben ist, herunterholen.

2. F. Wir hatten im ersten Prozess noch einen sehr guten Zeugen, BALACHOWSKY.

A. Ich kenne BALACHOWSKY gut, ich mag ihn gern leiden, aber er hat meiner Ansicht nach da einige Dinge ausgesagt, die er nicht ganz verantworten kann. Er ist da nicht ganz zuverlaessig. Ich weiss, er wirkt gut als Zeuge, aber er hat keine unmittelbare Erfahrung in diesen Sachen.

Kurz zusammengefasst, war die Sache in Buchenwald folgendermassen: In Buchenwald fand eine Versuchsreihe statt, um die therapeutische und profilaxe Wirkung des von IG-Farben herausgebrachten chemischen Praeparates "nitro acridin" festzustellen. Das Ergebnis war katastrophal. Das Praeparat hatte praktisch gar keinen Wert. Gerade bei dieser Versuchsreihe sind sehr viele Leute gestorben. Das Resultat wurde IG Farben - Hoechst, mitgeteilt. SCHULER war selbst zweimal in Hoechst.

3. F. Fanden Konferenzen statt mit LAUTENSCHLAGER und FUSSGAENGER?

A. Ob LAUTENSCHLAGER einmal in Buchenwald war, muss ich mir noch genau ueberlegen.

1 1/2 Jahre ungefaehr nach dieser Versuchsreihe gab ein Wiener

75-764-2

Mediziner Prof. HOLLER gemeinsam mit ZAJITSCHEK eine sehr positive Arbeit heraus ueber die Ergebnisse der Behandlung von Fleckfieber mit Akridin. SCHULER sah das und sagte: "was fuer ein Skandal", weil er ja wusste, was fuer entsetzliche Erfahrungen wir mit diesem Praeparat gemacht hatten. SCHULER sah hier eine Moeglichkeit fuer sich, publizistisch hervortreten mit einer Arbeit ueber den Vergleich unserer Erfahrungsreihe mit den Ausfuehrungen HOLLER-ZAJITSCHEK.

BALACHOWSKY, andere Bakteriologen, besonder FLECK, haben das Material zusammengetragen ueber die Versuchsreihe im Bau 46. Aus diesen Unterlagen hat dann SCHULER eine Arbeit gemacht. Diese Arbeit hat er dann dem MRUGOWSKY vorgelegt. Ich habe das Original von SCHULER noch hier. Aus der Arbeit geht sehr viel hervor ueber die Durchfuehrung des Versuches mit IG-Farben.

SCHULER sagte damals in Zusammenhang mit dieser Arbeit zu mir, dass er doch anstandshalber den Leuten in Hoechst Kenntnis davon geben wuesse, dass er beabsichtige, das zu veroeffentlichen, dass das, was HOLLER-ZAJITSCHEK geschrieben haben, nicht zu machen sei, dass ihnen doch die Todesquoten aus der Versuchsreihe bekannt waeren und dass sie trotzdem dieses Praeparat herausgeben. SCHULER erzaehte mir im Verlaufe des Gespraches weiter, dass ihn MRUGOWSKY darauf aufmerksam gemacht habe, dass IG-Farben uns bojkottieren wuerde, wenn wir uns aufgrund der bei uns gemachten Versuche dagegen aussprechen wuerden. Die SS hatte also Angst vor dem Konzern. Infolgedessen sollte die Arbeit entsprechend vorsichtig gemacht werden.

Ich habe eine Mappe vor der Vernichtung gerettet, die mit diesen Dingen in Zusammenhang steht, die zwar nicht sehr viel besagt, aber immerhin Originale enthaelt, mit Unterschriften von IG-Farben.

Wir haben hier einen Bericht ueber Akridin vom 9. Juli 1944, der im Block 46 angefertigt worden ist ueber die Versuchsreihe von 1943. Hieraus gehen auch die Todesquoten hervor:

55.5 % bei der Kontrolle  
53.3 % bei Akridin-Granulat  
53.3 % bei Rutenol.

Also von denen, die nichts bekommen hatten, sind 55 % und von denen die die Praeparate bekommen hatten, sind 53 % gestorben.

Dann kommt "Kurze Zusammenstellung ueber die Therapieversuche Akridin-Granulat und Rutenol." Darin ist im einzelnen aufgefuehrt, in welcher Form die Infizierung durchgefuehrt wurde, in welcher Dosierung das Praeparat eingegeben wurde und die Folgen, die in den einzelnen Faellen eingetreten sind.

"Vorlaeufiger Bericht ueber die Fleckfieber-Therapieversuche Akridin-Granulat und Rutenol bis zum 6.5.1943". Dieser Bericht ist mit allen Todesquoten an IG-Farben gegangen.

Dann kommt ein Bericht "Vertraeglichkeit bei Akridin und Rutenol" aus Block 46 an SCHULER und ein Schreiben von Julius WEBER - IG-Farben-Hoechst an Dr. DING.

Zu dem Schreiben der IG-Farbenindustrie, Chem. Pharmazeutische und Sero-Bakteriologische Abteilung Hoechst, vom 27. Maerz 1943 ist zu sagen: Standortarzt der Waffen-SS - Keil Buchenwald. Die Stelle hiess eigentlich "Standortarzt der Waffen-SS Weimar-Buchenwald". Besonders wichtig in diesem Schreiben ist noch, dass die 2 Flaeschchen des 10 %igen Granulates von Akridin 3582 an Dr. Hoven abgefertigt wurden.

Ich kann mich dunkel erinnern, dass LAUTENSCHLAGER einmal in Buchenwald zu Besuch war. Ueber alle diese Zusammenhaenge koenn-te DIETZSCH am besten Auskunft geben. Er war Kapo im Bau 46. DIETZSCH ist ein emotioneller Mensch, der nicht Original ist

und nicht ueberblickt. Er ist hart, abgebruecht. Wenn er meint, dass es zu seiner Erleichterung ist und wenn er richtig gepackt wird, kann es sein, dass Sie von ihm ganz konkrete Unterlagen bekommen.

Nun wieder zu dem Bericht von SCHULER "Zur Fleckfieberbehandlung mit Akridin-Derivaten". Da war ein sehr kritischer Punkt: es musste vermieden werden, dass es aus dem Bericht zu ersehen ist, dass die Versuchsreihe im Konzentrationslager gemacht wurde. Ich erinnere mich genau, dass SCHULER damals gesagt hat, dass wir das so festlegen mussten. Normalerweise ist der Beginn des Fleckfiebers nicht festzustellen. Der Kranke bekommt eines Tages Fleckfieber, bricht zusammen, bekommt schwere Kopfschmerzen, die durch kein Praeparat zu beseitigen sind. Die Krankheit hat sich aber schon 5 - 10 Tage vorher entwickelt. Die Dauer der Inkubationszeit, d.h. die Entwicklungszeit der Krankheit, wechselt und kann sehr schwer festgestellt werden. Er wusste aber haargenau, wann die Infektion erfolgt war, weil er sie selbst vorgenommen hatte. Um das zu verschleiern, sagte er: "Infolge strenger Quarantaenemaassnahmen war bei einer Reihe der Patienten der Tag der Infektion genau zu bestimmen."

Insofern ist diese Arbeit von einer gewissen Bedeutung, als sie die besonders wissenschaftlich-moralische Atmosphaere beleuchtet, dass die IG-Farben ein Praeparat, das im Tierversuch nicht gut war, an Menschen erproben laeset mit katastrophalen Ergebnissen. Diese Ergebnisse werden IG-Farben unter genauer Bekanntgabe der Todesquoten mitgeteilt und trotzdem gibt die IG-Farben anscheinend das Praeparat auf den Markt, denn HOLLER und ZAJITSCHEK haben ja damit behandelt.

4. F. Das muss sich doch leicht feststellen und beweisen lassen, dass das Praeparat trotz der katastrophalen Versuchsergebnisse auf dem deutschen Markt erschienen ist.
  - A. Ich wuerde da von hinten anfangen und sagen, sie haben da sehr weittragende Erfolge gehabt, wenn die Sache so viel wert ist, usw.

Aus der Arbeit ist allerdings ersichtlich, dass die Sache so und so war.

Die ganzen Unterlagen sind unter Umstaenden eine Verstaerkung schwaecherer Glieder und im Zusammenhang zu werten. Ich moechte fast glauben, dass HOLLER-ZAJISCHEK von IG-Farben indirekt bestochen worden sind. Sie haben das Praeparat an 9 Patienten in einem Lazarett ausprobiert und haben dann die Ergebnisse herausgegeben, masslos uebersteigert.

5. F. Wann waren Sie sich das erste Mal darueber klar und vor allem, wodurch, dass IG-Farben direkt mit diesen Versuchen verbunden war, oder sogar wahrscheinlich die Versuche selbst eingeleitet hat?

A. Zum ersten Mal im Sommer 1943 bei der Eroerterung einer Tabelle ueber die Ergebnisse saemtlicher bis dahin von Block 46 durchgefuehrten Versuchsreihen. Da waren auf einer grossen Tafel fuer jeden Versuch untereinandergestellt, Kurven ueber Fieberdauer, Fieberhoehe, Todesquoten, Zahl der positiv durchgefuehrten Versuche und da war auch eine fuer nitro acridin und Hutanol dabei. Diese beiden Praeparate wurden unter IG-Farben aufgefuehrt, genau so, wie z.B. der Weigl-Impfstoff unter WEIGL-Krakau.

6. F. Nachdem Sie das gesehen hatten, haben Sie sich dann mit anderen Aerzten darueber unterhalten?

A. Das haben wir dauernd getan. Es wurde ununterbrochen zwischen Fachleuten im Block 50 und gelegentlich auch mit DIETZSCH erortert - Sie muessen dabei die Verhaeltnisse im Lager beachten, Block 50 wollte mit Block 46 nichts zu tun haben - "koennen wir da hineingezogen werden?".

7. F. Erinnern Sie sich an Gespraechе, in denen IG-Farben zum ersten Mal mit diesen Faellen verbunden wurde?

A. Diese Korrespondenz-Mappen waren normalerweise im Bau 46. SCHULER hat sie wiederholt mit auf Block 50 genommen, wo ich arbeitete, damit ich die Unterlagen hatte. Ich kam praktisch erst im Mai 1943 zur Arbeit bei SCHULER. Da war in der ersten Zeit mit IG-Farben keine Korrespondenz. Intensiv wurde der Verkehr erst waehrend seiner Arbeit im Jahr 1944. Da hat er mir dann auch die ganze

Geschichte dieser Experimente vom Jahr 1943 erzahlt.

8. F. Es muss doch irgendwie festzustellen sein, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt die IG an Buchenwald oder an MRUGOWSKY herangetreten ist und sagte: "Wir haben hier Akridin, an Tieren ausprobiert. Wir wollen aber genauere Unterlagen aufgrund von Menschenversuchen."
- A. Das kann ich leider nicht wissen, da dieser Zeitpunkt 3 Monate vor meiner Taetigkeit bei SCHULER gelegen haben muesste. Was ich davon weiss, stammt nur aus der Korrespondenz und aus Gespraechen mit SCHULER. In den Gespraechen mit SCHULER ist nie zur Eroerterung gelangt, wer von den IG-Leuten den Antrag gestellt hat und auf welche Weise das gemacht wurde. Ich weiss nicht, ob da die Leute von der Abteilung LAUTENSCHLAGER an MRUGOWSKY herangetreten sind, oder ob MRUGOWSKY auf Wanderschaft gegangen ist und das mitgebracht hat - das hat er in der letzten Zeit haeufiger gemacht, so hat er z.B. unter dem Motto "Honige gegen Fleckfieber", sich mit einer Honigfabrik ins Benschmen gesetzt und hat Versuche an Fleckfieberkranken mit Honig vornehmen lassen, nur um fuer sich und seine Umgebung Honig zu bekommen. Wie das mit IG-Farben konkret war, wuesste DIETZSCH.
9. F. Sie wissen nichts von einem direkten Herantreten von IG-Farben an Buchenwald oder MRUGOWSKY wegen Versuche die durchgefuehrt werden sollten?
- A. Es gibt fuer IG-Farben nur 2 Versuchsreihen in Buchenwald und zwar mit Methylenblau und Akridin. Diese beiden Praeparate sind in Buchenwald ausprobiert worden. Der Beginn der Versuchsreihen lag aber in beiden Faellen schon vor meinem Arbeitsantritt bei SCHULER. Normalerweise gibt es nur eine Moeglichkeit, Fleckfieber zu bekommen - durch den Biss der Laus. Es gibt einfach keine andere Moeglichkeit, weder durch Anhusten, noch durch Liegen neben einem Fleckfieberkranken usw. Bis sich die Krankheit entwickelt, d.h. bis die durch den Biss der Laus uebertragenen Erreger die Widerstandskraefte im Blut ueberwaeltigt haben, vergeht eine wechselnd lange Zeit, manchmal 5 Tage, bis 21 Tage, die sog.

Inkubationszeit. Waehrend dieser Zeit kann man aber das Fleckfieber noch nicht erkennen. Gerade in dieser Zeit waere eine Verstaerkung der Widerstandskraft des Koerpers notwendig. Das ist die grosse Tragoedie des Fleckfiebers. Es ergeben sich zu seiner Heilung 2 verschiedene Moeglichkeiten, entweder diesen Erreger waehrend der Inkubationszeit zu bekaempfen, oder den Koerper zu Immunisieren.

Hierzu ist eine Moeglichkeit die Anwendung eines Serum-Impfstoffes, wie es bei Pocken, Diphtherie usw. ueblich ist, d.h. die zerfallenen chemischen Bestandteile des Erregers in einer Emulsion dem Koerper zu injizieren, solange der Koerper gesund ist. Darauf reagiert der Koerper durch Bildung typischer Abwehrstoffe. Die typischen Giftstoffe des Erregers sind im Impfstoff enthalten, der Erreger ist zwar tot, aber die chemischen Bestandteile haben die Eigenschaft, die Abwehrkraefte des Blutes zu organisieren und das Blut entwickelt schon im Voraus die Kraefte im Koerper, die Infektion zu ueberwinden.

Zur Immunisierung gibt es aber zwei Wege, einmal die Behandlung mit Impfstoff, der mit den verschiedenartigsten Methoden hergestellt werden kann. Dieser Impfstoff kann verabreicht werden, solange der Koerper noch nicht infiziert ist, oder wenn man nur eine Infektion vermutet. Dann gibt es noch den 2. Weg, die chemischen Heilmittel, die mit dem Erreger nichts zu tun haben, bei denen nur festgestellt oder vermutet wird, dass sie neben therapeutischer Wirkung, die Abwehrkraefte des Blutes hervorrufen. Man versucht durch chemische Mittel das gleiche zu erreichen, was man durch Impfstoff erreicht.

IG-Farben ist daran interessiert, entweder chemisch zu Immunisieren, oder wenn die Krankheit ausgebrochen ist, chemisch zu heilen. Sie waren dauernd auf der Suche, hierfuer ein geeignetes Mittel herzustellen. Gegen Fleckfieber etwas zu finden, waere neben einem grossartigen Dienst an der Menschheit, ein Riesengeschaeft geworden. Ihrer Meinung nach hatten sie dieses Prae-

parat in Akridin und Rutenol gefunden.

IG-Farben hat selbstverstaendlich ein Laboratorium unterhalten in der Chemo-Pharmazeutischen und Sero-Bakteriologischen Abteilung in Hoechst. Abteilungsleiter unter LAUTENSCHLAEGER waren WEBER und FUSSGAENGER. In diesem Laboratorium wurden diese chemischen Mittel laboratoriumsmaessig entwickelt und an Versuchstieren erprobt.

10. F. Was ist Akridin?

A. Die Erklaerung dafuer finden Sie in dem Merkblatt ueber Akridin Nr. 3582.

11. F. Welcher Unterschied besteht zwischen Akridin und Rutenol?

A. Sie sind chemisch beide gleicher Herkunft.

12. F. Ist das eine ein vorbeugendes und das andere ein heilendes Mittel?

A. Beide sollen Beides erreichen. Sie finden das ueberhaupt in dem Mercks-Kalender, herausgegeben vom Verlag Merck-Darmstadt, darin sind saemtliche Praeparate ihrer Herkunft nach aufgefuehrt.

Der Sinn von Akridin und Rutenol war immer der gleiche, der Krankheit vorzubeugen oder die Krankheit zu heilen.

Die in Hoechster Laboratorium machen Kontrollversuche. Zu diesem Versuch werden Versuchstiere mit dem Erreger infiziert. Meistens laufen da 3 Reihen. Die erste Reihe, die sog. Kontrollreihe bekommt kein Schutzmittel, um den normalen Verlauf der Krankheit festzustellen. Der 2. Reihe wird das Mittel im Voraus gegeben und wenn dann nach ca 3 Wochen eine gewisse Wirkung eingetreten ist, dann werden diese Tiere infiziert, genau wie die erste Reihe und der Ablauf der Krankheit wird festgestellt. Die 3. Reihe wird infiziert und bekommt zu gleicher Zeit das Schutzmittel. Im Tierversuch wird das Mittel an Versuchstieren, meistens Meerschweinchen und Mause, ausprobiert. Die IG hat diese Versuche gemacht, aber sie haben, wie im Schriftwechsel zum Ausdruck kommt, keine bestimmten Ergebnisse gezeitigt. Vorher wurden nur 6 % der Versuchstiere gerettet und bei Verabreichung von Akridin-Praeparaten wurden 60 % der Mause gerettet. Das ist der erste Lichtschimmer, wir haben ein Praeparat gefunden, das das Fleckfieber positiv beeinflussen kann.



Es gab in der deutschen Wissenschaft ganz feste Normen, wenn bei einem Versuch von 50 Mäusen, 2<sup>v</sup> starben, ist das Mittel nichts wert.

13. F. Und diese Norm ist nicht eingehalten worden beim Vorschlag des Menschenversuches?
- A. Sie sind mit dem Tierversuch nicht zu Rand gekommen und trauten sich aufgrund des Tierversuches mit dem Mittel nicht an die Öffentlichkeit. Der normale Weg wäre gewesen, nach dem vollendeten Tierversuch zu der Prüfungsstelle nach Frankfurt zu gehen und dort feststellen zu lassen, ist das Präparat etwas, oder ist es nichts. Und wenn die dort erklärt hätten, das Präparat ist nichts, dann hätten sie weitere Versuche anstellen müssen.
14. F. Wenn der Versuch gelingt, geht dann das Präparat normalerweise sofort an die Krankenhäuser usw.?
- A. Es ging an Kliniken, Krankenhäuser, Ärzte. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, hat IG-Farben die Festung der Resultate des Tierversuches vornehmen lassen. Prof. OTTO in Frankfurt beim Institut für experimentelle Therapie, ist die offizielle Stelle für die Testung von Heilmitteln. Prof. OTTO ist Experte auf dem Gebiet des Fleckfiebers und anderer Infektionskrankheiten.
15. F. Jetzt kommen wir nach Buchenwald. In welchem Block wurden die Versuche gemacht?
- A. Auf Block 46. SCHULER war Leiter der Abteilung für Fleckfieber, Block 46 klinische Versuche und Block 50 Herstellung der Impfstoffe. SCHULER war sehr viel abwesend und in seiner Stellvertretung hatte Dr. HOVEN den Block zu überwachen.
16. F. Nun möchte ich wissen, wie es in Block 46 praktisch zugegangen ist.
- A. Es kommt die Weisung an SCHULER, das und das ist durchzuführen, zuerst nur mündlich und später schriftlich. Dann wurde der Lagerarzt verständigt, man brauche auf Bau 46 z.B. 80 Personen. Daraufhin verständigte der Lagerarzt die Lagerleitung vom Totenkopfverband. Wer gerade da war, trommelte die Leute auf dem

Apellplatz zusammen und suchte sich irgendwelche heraus. Es ist auch vorgekommen, dass einfach der Krankenbau verstaendigt wurde dass Leute von der und der Qualitaet benoetigt werden. Nun kamen die Leute auf Bau 46. Dort wurden sie zunaechst gefuettert - sie bekamen Zusatzkost und was sie sonst wollten. Es war an sich zunaechst die Neigung vorhanden, Berufsverbrecher zu nehmen. Praktisch wurde aber alles hereingezogen und dann fingen noch die ganzen Intrigen an. Irgendjemand konnte einen nicht leiden und dann hat er es so gedreht, dass der Betreffende auf Bau 46 kam. Bis zu 25 - 30 % der eingelieferten Leute waren Auslaender. Praktisch war es so im Lager, dass alles gelacht war, wenn es hiess, dass fuer Block 46 aufgerufen wurde. Man wusste nur, dass da fast niemand mehr herauskam, aber etwas Konkretes wusste man nicht. Die Leute wurden aufgerufen, untersucht vom Lagerarzt. Die Versuchsstation, Bau 46 war mit doppeltem Stacheldraht umgeben. Die Leute kamen hin, kamen aber fast nie mehr heraus. Die Fenster waren aus Milchglas. Die Leute verschwanden einfach da drin.

Block 46 bestand aus 4 Flugeln, 2 grosse Teile oben und 2 grosse Teile unten. Ein grosser Fluegel diente als Wohnfluegel fuer Kapo, Pfleger und Schreiber. Die Pfleger waren fast immer Leute, die bei einer Versuchsreihe durchgekommen waren und nicht mehr herausdurften. 3 Krankensaale waren vorhanden. Im ganzen hatte der Block etwa 120 Betten. Notfalls konnte man da alb rdings aufstocken. Ich glaube 146 Betten war die hoechste Reihe in einem Versuch. Die Leute kamen da hin, wurden in die Betten gelegt und wussten nicht, was los ist.

HOVEN ging immer dr thin zum Essen. Das was in den einzelnen Details war, weiss auf alle Faelle DIETZSCH. Der kann Ihnen auch bestimmt sagen, ob LAUTENSCHLAEGER einmal zu Besuch da war, wann SCHULER mit ihm verhandelt hat, wann Resultate geschickt wurden. Die eigentlichen Befehle gehen ja aus dem Tagebuch hervor.

Die Methylenblau-Reihe liegt viel frueher. IG-Farben war einmal der Meinung, dass man mit dem Farbstoff eine Heilung des Fleckfiebers erreichen koenne und hat deshalb Anfang 43 eine Versuchsreihe machen lassen. Mit Methylenblau ist aber nichts herausgekommen, das kann aber allerdings auch einen anderen Grund haben. Es hat sich hitherher herausgestellt, dass das Infektionsmaterial der Behringwerke nichts wert war, der Erreger war erloschen.

17. F. Woher kam das Akridin nach Buchenwald?
- A. Von IG-Farben. Sie haben Flaschen geschickt. In dem Brief vom 27. 3. 1943 heisst es, dass sie die 2 restlichen Flaschen Akridin-Granulat an HOVEN abgefertigt haben.
18. F. Kamen diese Sendungen mit der Post oder kamen sie durch einen Boten?
- A. Das kann ich nicht sagen, das weiss alles DIETZSCH.
19. F. Welches Quantum Akridin wurde von IG-Farben nach Buchenwald geschickt?
- A. Aus dem Schriftwechsel geht hervor, 50 Flaschen einmal. Je mehr geschickt wird, desto besser im Grunde genommen. Man koennte nur den indirekten Schluss daraus ziehen, mit wieviel Personen die gerechnet haben. Die einzelnen Modalitaeten des Versuches wurden wohl muenndlich bei den beiden Besuchen SCHULERS in Frankfurt festgelegt.
20. F. Wann war er das 2. Mal dort?
- A. Kurz nach dem ersten Besuch, der hier aus den Akten hervorgeht, etwa 3 oder 4 Wochen spaeter. Solche Dinge koennte man alle bei DIETZSCH feststellen. Von DIETZSCH koennte man sicher auch erfahren, wie der Antrag von IG-Farben hingekommen ist, ob ueber BRUGOWSKY oder wie sonst.
21. F. Gehen wir weiter. Was geschah, nachdem eine entsprechende Anzahl von Versuchspersonen auf Bau 46 eingeliefert worden war?
- A. Sie wurden mit Fleckfieber infiziert, in der Akridinreihe 60 Personen. Von den 20 Kontrollpersonen, die nichts bekommen haben als die Infektion, sind 19 verstorben. Von den restlichen 40 infizierten

RESTRICTED

- 12 -

Personen bekamen 20 Personen Akridin-Praeparat und 20 Rutenol. Wie das verabreicht werden sollte, geht aus dem Merkblatt hervor. Aus den vorhandenen Kurven und Berichten in der Mappe geht in allen Einzelheiten genau hervor, wie die Reaktion der Versuchspersonen war.

22. F. Gab das grosse Szenen bei den Gefangenen?

A. Das war sehr wechselnd, der Kapo musste sie manchmal mit dem Knueppel zusammenhauen. Ein Gefangener konnte sich aufbauen, aber dann hat er ihn eben erschlagen.

Die Tabellen wurden unter Ueberwachung des Arztes von Kapo DIETZSCH mit seinen Schreibern und Laboranten gefuehrt. Die Tabellen gingen an SCHULER und SCHULER gab sie weiter an MRUGOWSKY und in einem Exemplar an die Firma, die den Versuch durchfuehren liess. In diesem Fall an Hoechst (Unterlagen vorhanden). Der Versuch ist gescheitert.

23. F. Kommen wir jetzt auf die Veroeffentlichung HOLLER-ZAJISCHEK.

A. Versuchen Sie doch, dass sie diese Arbeit bekommen. Sie wurde in der Zeitschrift "Medizinische Klinik", Jahrgang 1944, Heft 17/18, die Sie sich sicherlich verschaffen koennen, veroeffentlicht. Sie loben das Praeparat enorm und zwar etwa ein 3/4 Jahr nach dem Scheitern der Versuche in Buchenwald. Das Praeparat wurde von diesen beiden Herren in einem Lazarett an 9 Patienten ausprobiert und das Ergebnis war phanomenal.

24. F. Die Zusammensetzung des Praeparates war in der Zwischenzeit nicht geaendert worden?

A. Das weiss ich allerdings nicht, aber SCHULER, der mit Fussgaenger und Lautenschlaeger korrespondiert, sah sich verpflichtet, dagegen Stellung zu nehmen.

25. F. Warum?

A. Weil er dadurch Gelegenheit hatte, in einem Fachblatt eine Arbeit zu veroeffentlichen. Er strebte eine Dozentur an und dazu musste er, glaube ich, 10 Arbeiten in einem Fachblatt veroeffentlicht haben.

RESTRICTED

- 13 -

26. F. Woher wissen Sie, dass er bei Abfassung dieser Arbeit wegen der IG Sorgen hatte?
- A. Aus Gesprächen. Er sagte, wir müssen riesig vorsichtig sein, wenn wir das schreiben wollen.
27. F. Wissen Sie, über sich mit MRUGOWSKY darüber unterhielt?
- A. Er hat MRUGOWSKY um Rat gefragt, schriftlich und mündlich und MRUGOWSKY hat ihm geantwortet, "in der Form können Sie das machen". MRUGOWSKY war nicht ein einfacher Verbrecher, sondern ist ein gescheiter Kerl. Er hat bei allem auch noch andere Motive gehabt, die sehr durcheinanderlaufen. Auf jeden Fall wurde IG-Farben darauf aufmerksam gemacht, das und das ist beabsichtigt.
28. F. Ging eine Kopie an LAUTENSCHLAGER?
- A. Er hat sie ihm zugeschickt. Er sagte: "Schauen Sie sich das an. Sie kennen doch die Ergebnisse der Versuche in Buchenwald." Ich habe damals die Korrespondenz selber geführt. Ich weiss nur noch, dass sich die Leute daraufhin in einen Nebel gehüllt haben: "Es bleibt Ihnen überlassen, den Standpunkt einzunehmen wie Sie wollen. Die Sache haben die beiden Herren zu verantworten. Wir haben damals das Präparat geliefert mit der Bitte genau zu prüfen. Die Ergebnisse von HOLIER und ZAJISCHEK können positiv gewesen sein."
29. F. Wissen Sie, ob das Präparat auf den offenen Markt gekommen ist?
- A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass es HOLIER und ZAJISCHEK bekommen haben. Wieweit es an Apotheken usw. geliefert wurde, ist mir nicht bekannt.
30. F. Wo sind die beiden Professoren jetzt?
- A. Das waren Wiener.
31. F. Haben Sie den Namen NEUMANN gehört in Zusammenhang mit IG-Farben?
- A. Nein, den habe ich nie gehört.
32. F. Was wissen Sie über Prof. BIELING?
- A. BIELING hatte vor allem mit den Behringwerken zu tun. Er hatte die Genehmigung zu geben, dass die Behringwerke Präparate lieferten. Er hat vor allem mit Marburg an der Lahn verhandelt.

- 34. F. Erhielten die Behringwerke die Berichte von Buchenwald genau so wie Hoechst?
  - A. Immer, wenn ein Antrag von den Behringwerken vorlag. Die haben in der Hauptsache den Impfstoff erzeugt, nach der Methode von GILDEMANN und COX.
- 35. F. Koennen Sie sich an irgend eine direkte Korrespondenz erinnern?
  - A. Bei BIELING und bei einem anderen Herrn in Marburg ging es immer um die Lieferung von Impfmateriail. FRAENKEL-Toxiti wurde im Bau 46 ausprobiert, ich glaube, das sollte eine Hochimmunisierung gegen Tetanus hervorrufen.
- 36. F. Wissen Sie, mit wem in Marburg verhandelt wurde?
  - A. (Name nicht bekannt)
- 37. F. Wurden Tabellen gefuehrt?
  - A. Ja.
- 38. F. Hatte mit den Gelbfiebersversuchen IG-Farben auch zu tun?
  - A. Nein, IG-Farben hatte nur Methylenblau und die Akridin-Präparate.
- 39. F. Woher kamen die Gifte?
  - A. Da kamen konkrete Anweisungen unter Decknamen.
- 40. F. Ist Ihnen DEMNITZ bekannt?
  - A. Nein.
- 41. F. Prof. PRIGGE?
  - A. Auch nicht. DING hat OTTO wiederholt besucht. Der war ebenso wie Prof. WOHLRAAB SCHULIER gegenueber enorm ablehnend. Die waren noch gute alte wissenschaftliche Schule. Die haben die Resultate einer Versuchsreihe nach Strich und Faden bezweifelt. SCHULIER hat immer gesagt: "Nur nicht an Otto herantreten".
- 42. F. Sind Sie bereit, im IG-Prozess ebenfalls als Zeuge aufzutreten?
  - A. Selbstverstaendlich, soweit ich dazu in der Lage bin.
- 43. F. Kennen Sie vielleicht von anderen Konzentrationslagern Leute in Ihrer Position?
  - A. RAVENSBRUECK; Nanta HABERMANN, die sericeseste Frau, die ich

RESTRICTED

- 15 -

kennen gelernt habe, fruher Sekretuerin eines Jesuitenpaters, war Blockaelteste im Birnenblock und spaeter in der Zentralverwaltung im Hauptbuero. Entweder 42/43 oder Ende 42/Anfang 44. Die hatte wirklichen Einblick.

Die Adresse ist zu erfragen unter Bezugnahme auf mich, von Peter LUETSCHES, Journalist, Duesseldorf 10, Glockenstrasse 7.

DACHAU: LEIBRANDT war Pfleger und hatte die Versuchsabteilung. Er war auch in Natzweiler. Seine Adresse muss sich bei der KZ-Betreuungsstelle in Stuttgart feststellen lassen.

MONOWITZ: Stefan HEYMANN, war Arztschreiber. Ist jetzt in der Leitung der Geschaeftsstelle der Kommunistischen Partei in Weimar. Er ist wirklich urteilsfaehig und hat auch unbedingt umfassende Kenntnisse. Seine Adresse waere zu erfahren ueber Heinz BAUMANN, Praesident der Handwerkskammer Weimar. Eine andere Moeglichkeit waere auch, BAUMANN einen Brief an HEYMANN zu schicken, mit der Bitte denselben zu uebermitteln.

ORANIENBURG: Oskar MUELLER, Arbeitsminister in Wiesbaden.

MAUTHAUSEN: Dr. Karl HELLFRICH, Chefredakteur, Berlin. Diese Anschrift werde ich Ihnen vermitteln.

Die Anschrift von DIETZSCH ist Detmold/Lippe, Steinross 4. Er ist meiner Ansicht nach einfach die Spinne im Netz.

ORANIENBURG: ENGLER im Arbeitsministerium in Wiesbaden. Er war 5 Jahre ins SS-Hauptamt als Schreiber kommandiert.

Ich bin telefonisch zu erreichen unter Oberursel 313, oder ueber die Redaktion der "Frankfurter Hefte" - Frankfurt 6 49 86